

Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1949)

Artikel: Das grösste Nagetier der Welt
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-988466>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

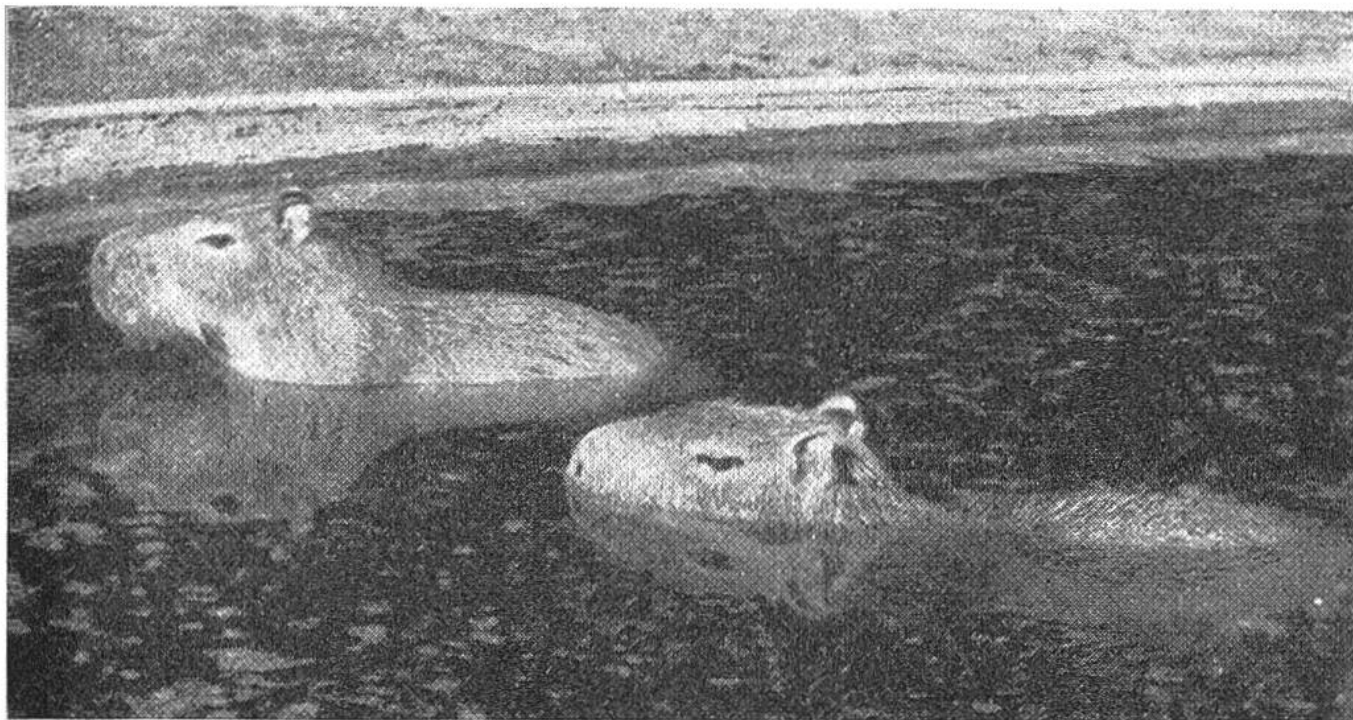
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

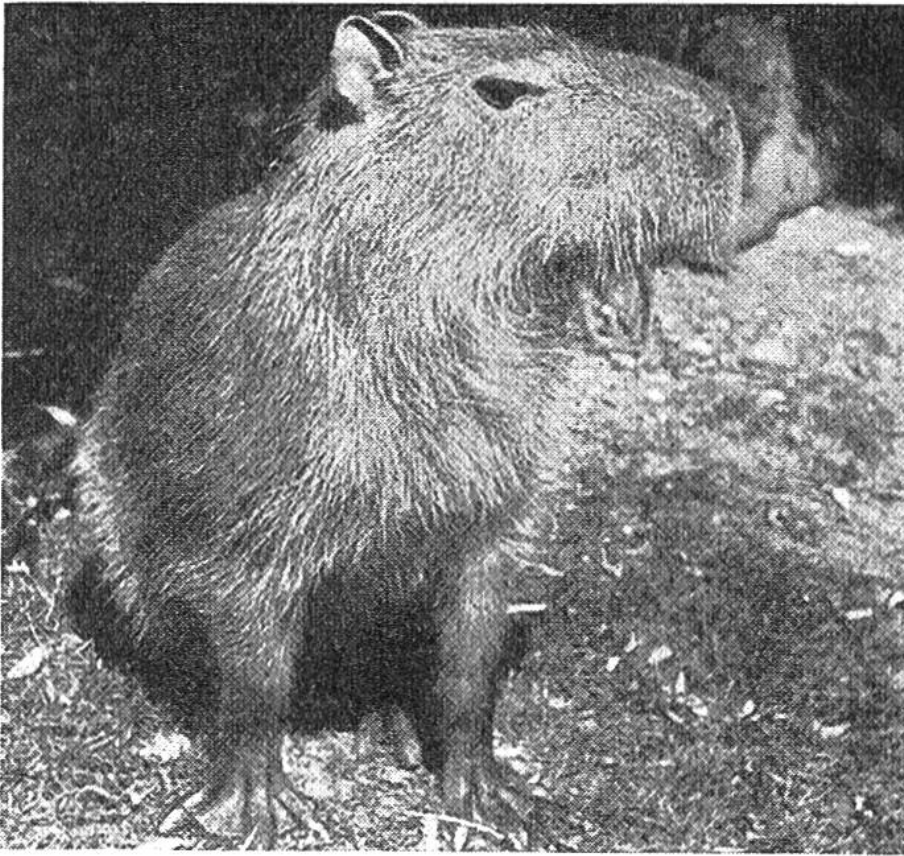


Wasserschweine in ihrer typischen Ruhestellung im Wasser.

DAS GRÖSSTE NAGETIER DER WELT.

Während eine Hausmaus ihre 20–30, eine Zwergmaus ihre 7–8 Gramm wiegt, gibt es Riesennagetiere, die ein Gewicht von 50 000 Gramm, also von 50 kg, zu erreichen vermögen. Das grösste aller heute lebenden Nagetiere ist das südamerikanische Wasserschwein oder Capybara. Die Bezeichnung Wasserschwein ist – wie so mancher Tiername – irreführend, weil dieses Tier ebensowenig mit einem Schwein zu tun hat wie etwa eine Ratte oder ein Kaninchen. Capybara ist schon etwas zutreffender. So wurde das Tier von den Indianern getauft; das heisst „Herr des Grases“. In der Tat übt dieses grosse Nagetier in den sumpfigen Grasebenen Brasiliens und Argentinens eine Art Herrschaft über andere Tiere aus, die ihm respektvoll ausweichen. Selbst der Jaguar, neben dem Menschen sein Hauptfeind, sucht sich wenn möglich eine weniger wehrhafte Beute.

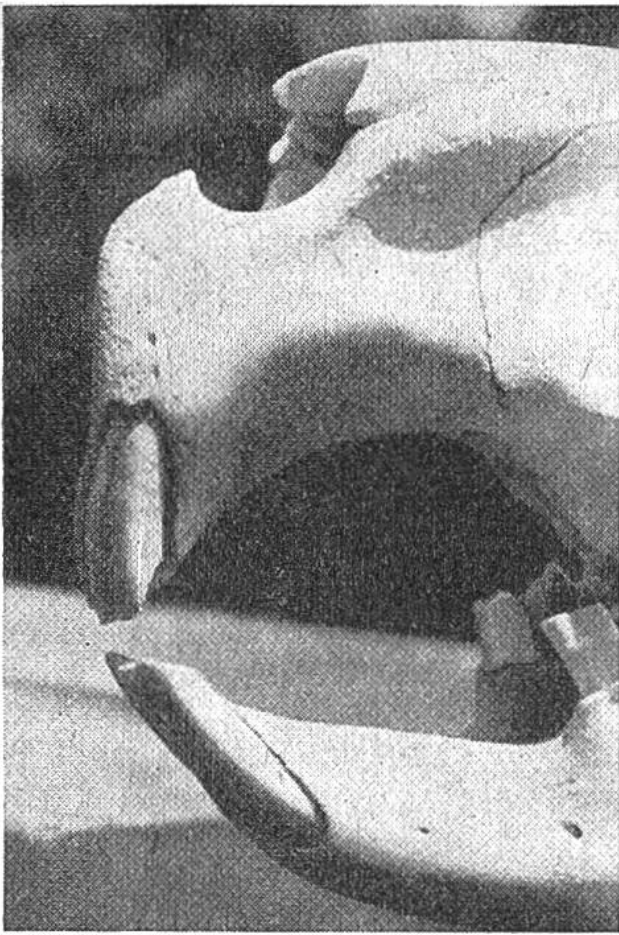
Wasserschweine sind im allgemeinen ruhige, friedliche Tiere; sie werden auch in Gefangenschaft bald zutraulich und zahm. Aber in der Notwehr, wenn sich diese schweren Nager um ihr Leben wehren müssen, können sie zu unheimlichen Kampfpartnern werden, nicht nur wegen ihrer blitzschnellen Bewegungen, sondern auch wegen ihrer gewaltigen Nagezähne.



Bis 50 kg schwer
werden diese
Riesen unter
den Nagetieren.

Diese bilden zusammen eine Zange von ausserordentlicher Wirkungskraft. Und wenn einer der vier fast kleinfingerdicken Zähne abbricht, so bedeutet dies – im Gegensatz zum Raubtiergebiss – keinen dauernden Schaden; denn die meiselartigen Gebilde wachsen bald wieder in voller Stärke nach. Während des ganzen Lebens wird von der Wurzel her ersetzt, was an der Spitze abgenützt oder abgebrochen worden ist. Eine äusserst zweckmässige Einrichtung!

Die Capybaras leben in Familien oder in kleinen Herden am liebsten dort, wo stark verkrautete Flussarme und Altwässer grasige Ebenen und sumpfiges Prärieland durchziehen. Während der heissen Tageszeit lassen sie es sich im pflanzenreichen Wasser wohl sein. Wie eine Herde Flusspferde liegen sie darin fast ganz untergetaucht; nur die Nasenöffnungen, Augen und Ohren ragen knapp über die Wasseroberfläche hinaus, also diejenigen Sinnesorgane, welche der Wahrnehmung von Feinden dienen. Erscheint ein solcher, etwa ein Mensch, ein Hund oder ein Jaguar, dann stossen die Capybaras einen brummenden Schreckruf aus und verschwinden augenblicklich in der Tiefe. Als vorzügliche, mit Schwimmhäuten aus-



Die gewaltigen Nagezähne können zu einer unheimlichen Waffe werden.

gerüstete Schwimmer und Taucher vermögen sie sich flink und unauffällig unter dem Schwimmpflanzenteppich zu entfernen, um an einer ganz anderen Stelle, sorgfältig sichernd, wieder aufzutauchen und Atem zu schöpfen. Unter Wasser legen diese so plump erscheinenden Tiere eine überraschende Wendigkeit und Eleganz an den Tag.

Wo sie ungestört sind, wohnen sie lange am gleichen Ort, erscheinen regelmässig während der Dämmerung auf den von ihnen sauber ausgetretenen Wechsellern und grasen auf der Prärie.

Frisches Grün ist ihre

Hauptnahrung. Während des Äsens äussern sie ständig ein freundliches Gemurmel, ähnlich dem ihrer kleinen Verwandten, der Meerschweinchen. Wie diese, bringen auch die Wasserschweine Junge zur Welt, die bereits einen dichten Pelz tragen und die Augen von Anfang an offen haben. Gewöhnlich erscheinen 2–4 solcher Babys, die reizend aussehen und sich sogleich selbständig fortzubewegen vermögen. — Leider werden die Wasserschweine von den Indianern stark gejagt; an einigen Stellen ihres Verbreitungsgebietes sind sie schon ausgerottet worden. Für die Indianer geben sie eben fette, wohlschmeckende Braten ab, und ihr Fell wird gerne zu Satteldecken verarbeitet. Auch kommt es mitunter vor, dass Capybaras in nahe am Wasser gelegenen Plantagen ein Maisfeld plündern; schliesslich stehen sie neuerdings im Verdacht, gewisse Viehkrankheiten zu übertragen. Es ist zu hoffen, dass rechtzeitig Schutzmassnahmen ergriffen werden, um diesen grössten Nager der Welt zu erhalten.

H.